

KOMMENTAR



Stetiger Dialog

Katrin Mader
zur Behindertenhilfe Bergstraße

katrin.mader@vrm.de

Die Teilnahme am Arbeitsleben hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Arbeit strukturiert unseren Alltag, fördert das Selbstwertgefühl und den sozialen Austausch und führt im Idealfall zu finanzieller Unabhängigkeit. Das gilt sowohl für Menschen mit als auch ohne Beeinträchtigung. Doch für Menschen mit Beeinträchtigung ist die Teilhabe am Arbeitsleben besonders wichtig, da diese eine zentrale Integrations- und Inklusionsfunktion erfüllt. Teil der Gesellschaft zu sein: Dieses Gefühl ist eine wichtige Stütze gerade für Menschen mit Beeinträchtigung. Trotzdem geht der Schutz ihrer Gesundheit vor und deshalb ist es momentan richtig, dass sie nicht mehr in den Werkstätten arbeiten. Die neue Situation erfordert schnelle Lösungen und ein gewisses Maß an Improvisation. Die Tagesförderstätten der Behindertenhilfe Bergstraße verfügen über Fachpersonal, das die Menschen professionell fördert und pädagogisch geschult ist. Es liegt nahe, dass dies in den meisten Privathaushalten nicht geleistet werden kann. Die Aufmerksamkeit hierfür muss umso mehr auf den Bedarf in den Familien gelegt werden. Hierfür sollte ein offener und stetiger Dialog mit den Betroffenen geführt werden.

Arbeitsmarkt: Noch sind die Zahlen gut

Landrat erwartet aber massiven Dämpfer für die Wirtschaft wegen Corona

KREIS BERGSTRASSE (red). Im März waren im Kreis Bergstraße 5033 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vormonat sind dies 91 weniger, der Rückgang beträgt demnach 1,8 Prozent, teilt die Kreisverwaltung mit. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Arbeitslosenquote um 187 Personen (minus 3,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen lag im Kreis bei 3,4 (Vorjahr: 3,6) Prozent. „Die Arbeitslosenquote im Kreis Bergstraße befindet sich erneut deutlich unter dem bundesdeutschen und auch unter dem hessischen Schnitt. Dies ist erfreulich“, sagt Landrat Christian Engelhardt zu den aktuellen Zahlen. Für Hessen lag die Arbeitslosenquote im März bei 4,2 Prozent, für Deutschland bei 5,1 Prozent.

Allerdings sind die Daten für die nun veröffentlichten Arbeitslosenzahlen Engelhardt zufolge bereits zum 12. März erhoben worden. Sie spiegeln damit nicht die momentane Situation wider, so der Landrat. „Ich bin mir sicher, dass die Zahlen in den nächsten Monaten eine deutlich negative Wende zeigen

werden, denn eine weltweite Rezession und damit ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen ist leider absehbar. Auch der Kreis wird dem nicht entgehen können.“

Allerdings könne man bereits jetzt dafür sorgen, dass der Abschwung in der Region so milde wie möglich ausfällt, betont das Verwaltungsoberhaupt. Der Kreis will zum Beispiel Unternehmer und Arbeitnehmer über Fördermöglichkeiten informieren. So sei die Plattform www.lieferservice-kreis-bergstrasse.de aufgebaut worden, um Einzelhändlern und Gastronomen die Möglichkeit zu geben, auch weiterhin geschäftlich aktiv zu bleiben.

Dennoch: Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus werden Engelhardt zufolge zu massiven negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt führen. Unter anderem hätten bereits zahlreiche Unternehmen Stellenbesetzungen ausgesetzt. Auch regional sei mit einem Einbruch der Wirtschaft zu rechnen, so Engelhardt, und damit mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen sowie der Anzahl der Arbeitslosengeld-II-Empfänger.

47 Bergsträßer sind wieder genesen

Elf neue nachgewiesene Corona-Infektionen im Kreis / Zwölf sind im Krankenhaus

KREIS BERGSTRASSE (red). Im Kreis Bergstraße gibt es elf neue nachgewiesene Corona-Infektionsfälle. Insgesamt sind damit 203 nachgewiesene Infektionsfälle seit Beginn der Pandemie im Kreis Bergstraße bekannt. Das teilte die Pressestelle des Landratsamtes mit.

Nach aktuellem Kenntnisstand des Kreises Bergstraße gibt es derzeit 47 Personen aus dem Kreis, die vor einiger Zeit positiv auf das Virus getestet wurden und die mittler-

weile genesen sind. Zudem gab es einen Todesfall in Lampertheim. Damit sind im Kreis Bergstraße aktuell 155 Fälle bekannt, die momentan mit dem neuartigen Coronavirus infiziert sind.

Es gibt derzeit zwölf Patienten, die positiv auf das Coronavirus getestet wurden und die sich in stationärer Behandlung in den Krankenhäusern im Kreis Bergstraße befinden, so das Landratsamt am Donnerstagabend.

„Die Folgen sind nicht absehbar“

Christian Dreiss von der Behindertenhilfe Bergstraße muss sich um Notbetreuung und Lohnfortzahlung kümmern

KREIS BERGSTRASSE. Die Behindertenhilfe Bergstraße ist einer der großen Arbeitgeber des Kreises und bietet 600 Menschen mit Beeinträchtigung und circa 350 Angestellten in drei Werkstätten Teilhabe am Arbeitsleben. Am Montag vor einer Woche wurde den Werkstätten aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus durch eine Verordnung des hessischen Sozialministeriums ein Betretungsverbot für Menschen mit Behinderung erteilt, da sie zur Risikogruppe zählen. Wir haben mit Geschäftsführer Christian Dreiss gesprochen.

INTERVIEW

Herr Dreiss, Sie hatten geöffnet, während Schulen und Kindergärten bereits per Verordnung geschlossen waren. Warum?

Ja, weil diese Verordnung nicht für uns gilt. Werkstätten sind ein Bestandteil des inklusiven Arbeitsmarktes. Wir haben ein Leistungserbringungsgebot gegenüber der Kostenträgerschaft und unseren Menschen mit Behinderung. Am Freitag, 13. März, haben wir das Gesundheitsamt des Kreises angeschrieben, dass es sich hier um einen Personenkreis handelt, der besonders geschützt werden muss. In der kommenden Woche haben wir schon gesagt: „Wer zu Hause bleiben kann und wo die Betreuung zu Hause gesichert ist, der sollte zu Hause bleiben.“ Das galt auch für unsere Bewohner. Ab Dienstag waren die Werkstätten mehr als halb leer. Hessen war das letzte Bundesland, das die Verordnung am Montag darauf für Werkstätten und Tagesförderstätten erlassen hat. Dies gilt nicht für Mitarbeiter der Außenarbeitsplätze, wenn die Menschen nicht gefährdet sind.

Wie werden die Menschen mit Beeinträchtigung nun betreut, die nicht in einer Wohneinrichtung leben?

Zunächst sind die Angehörigen für die Betreuung verantwortlich. Das ist spannend. Es wird Personen geben, die



Christian Dreiss von der Behindertenhilfe Bergstraße sieht sich selbst dieser Tage als Krisenmanager.

Foto: Behindertenhilfe

kommen gut mit der häuslichen Situation klar, andere nicht. Die Verordnung sieht für bestimmte Situationen eine Notbetreuung vor. Diese bieten wir an. Im Moment wird das Angebot von drei Elternpaaren, welche in systemrelevanten Berufen arbeiten, wir schon gesagt: „Wer zu Hause bleiben kann und wo die Betreuung zu Hause gesichert ist, der sollte zu Hause bleiben.“ Das galt auch für unsere Bewohner. Ab Dienstag waren die Werkstätten mehr als halb leer. Hessen war das letzte Bundesland, das die Verordnung am Montag darauf für Werkstätten und Tagesförderstätten erlassen hat. Dies gilt nicht für Mitarbeiter der Außenarbeitsplätze, wenn die Menschen nicht gefährdet sind.

Wie sieht es mit der Lohnfortzahlung aus?

Das Gehalt für die Menschen mit Beeinträchtigung muss in Aufträgen der Werkstätten erwirtschaftet werden. Deswegen versuchen wir, die systemrelevanten Aufträge mit den festangestellten Mitarbeitern fertig zu führen.

Müssen Sie Aufträge absagen?

Ja, wir müssen auch Aufträge absagen, weil Lieferketten zusammengebrochen sind. Ob wir danach noch Aufträge von den Firmen bekommen, ist auch fraglich. Wir halten im Moment ohnehin nur die wichtigsten Aufträge am Leben.

Wie gewährleisten Sie die Bezahlung in der Krise?

Für die Menschen mit Beeinträchtigung verfügen wir über Lohnsicherungsrücklagen, die angegriffen werden. Die Rücklagen sollen sechs Monate reichen, aber das kommt auf die jeweilige wirtschaftliche Situation der Werkstatt an. Wir hoffen auch auf die Unterstützung der Kostenträger.

Was macht das mit den Menschen?

Die ganze Situation ist natürlich eine psychische Belastung. Für unsere Menschen ist Arbeit mehr als Gelderwerb. Der therapeutische, pädagogische Aspekt und die Förderung im Alltag fallen weg. Natürlich ist es im Moment völlig richtig, die Menschen zu schützen, aber Folgen für das Selbstwertgefühl und andere Faktoren sind nicht absehbar.

Die Behindertenhilfe ist nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigung Arbeitgeber. Was machen die Angestellten, die nicht Aufträge in Werkstätten beenden?

Die Kollegen in den Wohneinrichtungen benötigen Unterstützung. Wir überlegen, wie Personal aus der Werkstatt im Wohnbereich eingesetzt werden kann. Die ambulanten Teams sind weiterhin unterwegs, und wegen der 40 Mitarbeiter, die im Bereich der Schulassistenten tätig sind, stehen wir im Kontakt mit dem Jugendamt. Wir müssen täglich schauen und hoffen, dass dieses Angebot nicht komplett eingestellt werden muss.

Wie steht es um die Lohnsicherheit der Angestellten?

Für jetzt hat der Landeswohlfahrtsverband die Bereitschaft zugesagt, die angestellten Mitarbeiter weiter zu finanzieren, aber je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, müssen wir auch darüber nachdenken, Kurzarbeitergeld zu beantragen. Das ist für kein Unternehmen schön, aber es ist auch wichtig, dass Strukturen über die Krise erhalten bleiben. Der Personalstamm muss genauso gehalten werden – das ist im Moment mit unser Hauptjob.

ZUR PERSON

► **Christian Dreiss** (52) leistete mit 21 Jahren seinen Zivildienst bei der Behindertenhilfe Bergstraße und arbeitete nach dem Studium 15 Jahre lang als Wohnbereichsleiter. Seit 2009 ist er Geschäftsführer und seit drei Jahren zudem stellvertretender Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen in Hessen. (kama)

Was ist jetzt außerdem wichtig?

Die Nöte im Wohnen und der Schutz unserer Bewohner und Mitarbeiter dort haben derzeit Vorrang, und ansonsten bleibt uns nichts übrig, als auf Sicht zu fahren. Wie überall benötigt die bbb auch dringend Schutzmaterial. Wir müssen außerdem schauen, wie sich die Notbetreuung entwickelt. Wir wollen und dürfen die Menschen mit Behinderung im Kreis nicht alleine lassen. ► **KOMMENTAR**

Das Interview führte Katrin Mader.

Ein Reifezeugnis für Schüler und Lehrer

Corona-Krise und Abitur: Eine Doppelbelastung, die im Kreis Bergstraße Spuren hinterlässt, aber mit Disziplin gemeistert wird

Von Meike Paul

KREIS BERGSTRASSE. „Es ist eine schwierige Situation für uns alle“, bringt es Katja Eicke, Mitglied der Schulleitung des Starkenburg-Gymnasiums Heppenheim (SGH), auf den Punkt. Am Donnerstag wurden die letzten Prüfungen des hessischen Landesabiturs geschrieben. Nicht nur, dass die Durchführung in Corona-Zeiten alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen stellt, auch die vorerst entfallenden Entlassfeiern würden Schüler, aber auch Lehrer traurig stimmen.

„Den Schülern in die Augen schauen und gratulieren, gemeinsam feiern – das ist eigentlich der Höhepunkt der Schullaufbahn. Darauf haben wir alle hingearbeitet“, betont Eicke. Zwar sollen die Feierlichkeiten nachgeholt werden, doch das würde nur bedingt entschädigen.

„Wir wissen ja auch alle noch nicht, wie es weitergeht, wie lange das Versammlungsverbot bestehen wird“, sagt auch Silke Weimar-Ekdr. Die Schulleiterin des Lessing-Gymnasiums Lampertheim (LGL) kann zum aktuellen Zeitpunkt



Das Starkenburg-Gymnasium Heppenheim.

Foto: Sascha Lotz

noch keine Ausweichtermine in Aussicht stellen. „Wir geben und geben unser Bestes in dieser ernstesten Lage. Und es ist ernst.“

Voll des Lobes sind beide Frauen ob der Disziplin ihrer Abiturienten: „Sie haben sich vorbildlich an die Hygienevorschriften gehalten und sind sehr verständnisvoll mit dem Thema umgegangen“, so die Lampertheimer Schulleiterin. Auch die Lehrer und Eltern hätten mitgezogen, das digitale Angebot habe man super ge-

nutzt. Einen Nachteil in der Vorbereitungszeit aufs Abi vermutet Katja Eicke deshalb nicht: „Wir haben eine Woche früher aufgehört, das heißt, der normale Unterricht konnte bis kurz vor Schluss stattfinden.“ Aber das sei natürlich immer eine Typ-Frage, gibt Silke Weimar-Ekdr zu bedenken. Sicher fehle der zwischenmenschliche Austausch. Einlasskontrollen, Abfragen des Gesundheitszustandes – das alles hat es sonst nicht gegeben. „Das hat auch unheimlich viel

Druck ausgeübt. Waren Schüler zu erkältet, durften sie an der Prüfung nicht teilnehmen“, so Eicke weiter.

Das Kultusministerium hatte in Absprache mit den Gesundheitsämtern Informationen an die Schulen geschickt, welche Vorkehrungen zu treffen waren. „Die Räume wurden desinfiziert, die Tische standen jeweils in ausreichendem Abstand von mindestens zwei Metern voneinander entfernt“, erklärt Tony Schwarz, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hessen (GEW). Auch außerhalb des Prüfungsraumes musste natürlich immer wieder auf den Sicherheitsabstand geachtet werden. Eine Maßnahme, die viele Aufsichtspersonen erforderte.

„Wir wurden beispielsweise bei den Desinfektionsmaßnahmen sehr unterstützt“, erklärt Nicola Wölbern, Schulleiterin des Alten Kurfürstlichen Gymnasiums Bensheim (AKG). Immer wieder habe das Abiturteam getagt, um zu prüfen, „ob wir unserer Meinung nach alles getan haben, um unsere Abiturienten bestmöglich zu schützen“, so Wölbern. In den

nächsten Wochen stehen nun die Nachprüfungen an.

„Aber nicht nur Abiturprüfungen, sondern auch viele weitere Prüfungen in unterschiedlichen Schulformen stehen von Mai bis Juni in den Schulen auf dem Programm“, erklärt Schwarz weiter. Hierfür müssen jetzt rechtzeitig Regelungen getroffen werden. So muss zum Beispiel geklärt werden, wie Leistungen von Schülern gewertet werden sollen, die zu Hause nicht lernen könnten und spezifisch unterstützt werden müssen. „Eines ist für uns aber vollkommen klar“, betont der stellvertretende GEW-Vorsitzende: „Die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden, Prüferinnen und Prüfer und der Lehrkräfte muss immer im Mittelpunkt von Entscheidungen stehen.“ Die Zeit zeige aber auch, wie gut Lernen auf digitalem Weg funktionieren kann. „Wir sind digital am SGH sehr gut aufgestellt“, so Katja Eicke. „Es war nun ein unfreiwilliger Workshop für uns alle, was alles in den digitalen Medien möglich ist. Die Bereitschaft der Schüler war enorm. Und das macht uns alle sehr stolz.“